

Von der Schutz- zur „Scheinehe“

Die akribische Untersuchung des Konstrukts „Scheinehe“, locker und gut lesbar geschrieben, fesselt von der ersten Seite an und bietet Einblicke in Geschichte, Gegenwart, Akteure, politische Interessen und Gerichtsurteile, die in dieser Form der Öffentlichkeit



unbekannt waren. Während Schutzsehen im Nationalsozialismus den Verfolgten die Ausreise in Exilländer ermöglichten und retrospektiv als

Formen der Hilfeleistung positiv gesehen werden, erfahren heute jene Eheschließungen, die den Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen legalisieren, eine gänzlich andere Bewertung. Als sogenannte „Aufenthaltsehen“ stellen sie in Österreich seit 2006 ein strafrechtliches Delikt dar. Messinger beschreibt diese Begriffsverschiebung und benennt die Einrichtungen, die diese Kriminalisierung vorantrieben. Sie beschreibt anhand der Kategorien Geschlecht, Klasse, Nationalität und Aufenthaltsstatus präzise, wer in Österreich (und wer nicht) verdächtigt, angeklagt und verurteilt wird. Preisverdächtig!

Irene Messinger:

Schein oder nicht Schein.

Konstruktion und Kriminalisierung von „Scheinehen“ in Geschichte und Gegenwart. Mandelbaum Verlag, 280 Seiten, € 19,90